### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

### Der Volksfreund. 1901-1932 1930

21 (25.1.1930) Frauenfragen / Frauenschutz

# Frauenfragen Frauenschuß

Nummer 21 / 50. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 25. Januar 1930

### die germanische frau als Vesitstum

Bon Dr. Maria Debus.

Renn wir einige altgermanische Gebräuche und die Bewertung der Frau richtig verstehen wollen, dann müssen wir die alts germanischen Sittens und Rechtsanschauungen untersuchen. Die germanische Frau war vollständig rechtlos. Sie konnte sich door keinem Gericht perantmorten durite nicht als Zeugin auss

vor seinem Gericht verantworten, durfte nicht als Zeugin aufteten, nicht klagen und nicht anklagen. Sie stand zeitseben sunter Bormundschaft, unter der "Munt" des Baters, des älteren Bruders, des Mannes. Niemals konnte sie über sich selbst verfügen, über sich selbst bestimmen, tun, was sie wollte, sondern nußte sich immer fügen unter der Gewalt des Baters oder des Gatten. Die Heirat brachte der germanischen Frau nut einen Wechselder Bormundschaft.

Ste selbst batte ja nicht das Recht, ihren Gatten freiwillig zu mählen, oder gar, einen ausgewählten Gatten abzulehnen. Die beirat war ein Rechtsgeschäft derjenigen Kreise beider Gesippen, die eine Tochter zu verkaufen hatten und die eine Trau kaufen wollten. Die Frau, die man verkaufte und kaufte, wurde nicht gestagt.

Die Frau war ein Sachsut, ein Besistum, mit der man tun und lassen fonnte, was man wollte. Daber ist uns auch die unserständliche Tatsache begreiflich, daß der Mann im Spiel, wenn er verlor, seine Frau als Einsatz geben konnte. Weil die Frau ein Sachsut war, wie das Pferd, das Schwert, das Bärensell! Es war sogar Sitte bei den alten Germanen, die Frau wieder du verkaufen, wenn der Mann in höchster kot war.

Ueber der Frau schwebte immer die Gewalt des Mannes. Entweder war der Bater der Munt, oder der Mann. Seiratete die Irau, dann bekam der Mann die Verfügungsgewalt über die drau, das Züchtigungsrecht und die Schwertgewalt. Damit tam Uusdruck, das der Mann, wenn er seine Frau beim Chebruch erfakte, sie mit dem Schwerte erschlagen durfte.

Am trasseiten kommt der Besischarafter bei den Wit wen zum Ausdruck, die nicht nur in Indien und im Orient, sondern auch im alten Germanien dem verstorbenen Manne mit ins Grab gesehen werden sollten. Wie der Mann sein Lieblingsverd, eine Schwert, seinen Becher, seine Mürsel, seine Schwuchtsücken ins Grab nahm, so hatte er auch einen Anspruch darauf, daß seine Krab nahm, so hatte er auch einen Anspruch darauf, daß seine Krab nahm, so hatte er auch einen Anspruch darauf, daß seine Krab nahm, so hatte er auch einen Anspruch darauf, daß seine Krab isch weber, nach dem Tode des Mannes noch zu leben. Ein viel später wurde diese grausame Rechtsaussallung verdrängt. Uber diese Gesinnung sebte noch Jahrbunderte in der Aechtung der Witwen und in der Erschwerung der Wiederverheitratung. Wenn schoe eine Witwe beitratete, dann mußte sie vor der Dingstäte. dem Gericht, die neue und geächtete Witwenebe elingeben und an die Blutsverwandten des ersten Mannes eine hose Buße isden. Darin kommt am sichtbarsten die Kaufe be zum Ausdruck, aber auch der Besitigharakter der germanischen Frau.

Boher fommt die Rechtlosigkeit der germanischen Frau? Sie theint uns unbegreiflich, wenn wir die Reisebeschreibungen von acitus lesen, aus denen wir ersehen, wie er sich so überschwenglich ber die germanische Frau aussprach, sie lobte, besonders das achsungsvolle Berhältnis der Germanen gegenüber der Frau betonte und es den sittentosen Römern als Borbild binstellte.

Die Rechtlosigkeit der germanischen Frau ergibt sich aus ihrer Rebrunfähigkeit der germanischen Frau ergibt sich aus ihrer kebrunfähigkeit. Nur der war ein freier Herr, war fähig, kechtsgeschäfte abzuschlieben, über sich zu verfügen, zu bestimmen, no zu berrschen, der wehrfähig war. Nur der wehrfähige

Desdalb konnte die germanische Frau niemals mit dem Manne gleichberechtigt werden, niemals über sich selbst bestimmen, sondern mußte immer unter der "Munt" des Baters oder des Mannes deben. Der Mann batte das Recht, die Frau zu züchtigen, zu töten, wenn sie ihn betrog, aber er batte auch die Pslicht, sie zu schützen. Die Schuspflicht war dem germanischen Manne heilig. Wer sie derlette, wurde noch mehr bestraft, als eine Frau, die ungehors den

Die absolute Gewaltberrichaft des germanischen Mannes ergab nd aus der Struktur der Sippen verfassungen ge. Einer muste die Sippe, dann den Sippenstaat, leiten, muste Anordnungen geben, und alle batten sich diesen ohne Wiberspruch zu fligen. Es bar flar, daß nur die führen und die Sittengeschäfte leiten konnbie auch wehrfähig maren, benn bie Bertretung der Gippeninteressen geschah oft gewaltmäßig. So ergab sich die Zweiteilung der Arbeit: Der Mann besorgte die Jagd, die kriegerischen Geschäft. e, pertrat die Interessen der Sippe und überließ der rechtden Frau die Besorgung des germanischen Hausbaltes. Sier erdie Frau die Schliffelgewalt und fie batte die Pflicht, geam mit bem unfreien Sausgesinde und ben noch nicht webrabigen Sobnen für Nahrung und Kleidung zu forgen. Im Laufe Sabrbunderte soderten sich die Sitten- und Rechtsanschauungen aus der Raubebe wurde die Kaufehe, aus ihr allmählich Riebesebe. Die tonnte erst bestimmend werden mit der teilwei Aufbebung der Rechtlosigseit der Frau. Einst war die Frau, Befittum, heute ift fie ein gleichberechtigter Menich mit bem Recht, über sich selbst zu bestimmen und überall da, wo Frauen Einfluß gewinnen, mitzubestimmen.

### Ein Chebruch, der keiner war

Siedelte da füralich ein iunges Ebevaar, kaum einen Monat verbeiratet, aus einem kleinen französischen Dorse, nach Paris Straße einem Svaziergang kand die Frau eines Tages auf der einer Bei einem Svaziergang kand die Frau eines Tages auf der einer Bischalche mit einigen kausend Francs Indalt und an lesen war. Sie rief die Rummer an und wollte den auf der Aarte bezeichneten Gerrn sprechen. Eine Männerstimme war am dause. Ob etwas ausgerichtet werden könne. Die Frau fragte, nännliche Jemand versprach, vorbeizuschien, um die Tasche absolen Jemand versprach, vorbeizuschien, um die Tasche

Er batte ietst einbängen können. Das tat er jedoch nicht, sondeliel, den ihn die Stimme der Unbekannten anscheinend
denklichen üblichen Schmus zu machen. Die Frau, an ienem bedertlichen Punkte der Ebe angelangt, wo der große Rausch bereits
ein. Ob man sich nicht einmal seben könne, fragte der Mann.
Trespount war ein genau bezeichneter Tisch in einem bekannten
in der Sand kles Erkennungszeichen sollte die Frau eine Nelke

am nächsten Abend gebt die Frau in ihr Abenteuer. In ihr tal. Sie trägt ihre Melke spazieren und begibt sich in das Lossie mit die krägt ihre Melke spazieren und begibt sich in das Lossie mit die Nelke und ben Boden wersen, doch der Mann dat der Melke auf den Boden wersen, doch der Mann dat deingen, besitat und auch die Sachlage begriffen. Er will aufzikt al, daß er eigenklich gestern am Tesephon an gefan gen hat. des Freundes, eben das Gespiräch gestern in der Wohnung seines Freundes, eben das Gespiräches der Brieftäsche, und nahm in dessen Abwesenheit datte alle beide Gatten nicht werken lassen, mit wem sie sich untersatungsvollen Bliden. Die Frau möchte beusen vor Wut, über

### Das Recht der Frau auf Glück u. Liebe

"My wise is crazy about psychoanalysis", su deutsch: "Meine Frau ist verrückt mit der Psychoanalysis", su deutsch: "Meine Frau ist verrückt mit der Psychoanalysis", sagt ein amerikanischer Seemann in E. E. Kisch's "Paradies Amerika", das gerade eben erschienen ist und die Schattenseiten des amerikanischen Fortschritts, der amerikanischen Gleichmacherei, das viele Elend, die Grausamskeit amerikanischen Gesängnisse — neben manchen Annehmlichseiten darin, wie Tabakrauchen, eigene Berpslegung usw. — schildert. Also warum interessieren sich gerade die Frauen ist die moderne Seelenheilkunde und Seelenforschung? Erstens vielleicht, weil die Frauen immer noch etwas mehr Seele und Gemüt haben wie die Männer, zweitens, weil die moderne Seelenkebre wirklich unendlich viel zur Besteiung der Frau aus ihrer Abhängigkeit beitrug. Die moderne Seelenkeilkunde hat zuerst die Möglichteit gesichafsen, das wissenschaftlich die Wichtsleit des Geschlechtslebens besprochen werden dark. Und sie ermöglichte es, das beute sogar in 3 eit un a en davon gesprochen werden dark.

Das feruelle Leben nimmt im Leben ber Menschen einen ungeheuren Raum ein. Schon Schiller faste: Liebe und Sunger find die beiden Grundtriebe. Die Sexualität kann sich in unserer mobernen Zivistiation nicht ausleben. Der Menich foll beiraten. In ber Che findet er bie Möglichfeit, feinen Geschlechtstrieb au befriedigen. Außerhalb ber Che ist die Befriedigung ebenfalls mögich, aber mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Geschlechtstrantbeiten, außereheliche unerwünschte Schwangerschaft lauern bier. Go tommt es, bag viele Menichen unbefriedigt find. Aber auch in ber Che findet nicht jeder, mas er fucht, nämlich bie mabre Liebe, Und wenn er fie gefunden bat, jo geht fie manchmal wieder verforen. Wohnungsichwierigkeiten, allzu viele aufeinander folgende Geburten, Kränklichkeit bes Mannes oder ber Frau, und vieles andere tragen bagu bei, die Diebe und die Sarmonie der Sbe gu gefährden. Schliehlich tommt es auch häufig vor, daß der Mann nicht genügend Berständnis für die Frau bat, und sie nicht befries Darüber ift viel geschrieben worden; aber biefes beifle Gebiet gehört nicht in Tageszeitungen. Ein hollandischer Frauenarzt, Professor van de Belde, bat den Mut gehabt, seine Erfahrungen druden zu lassen, die er als Direktor der Sarlemer Frauenklinik in vielen Jahrzehnten machte. Und er sucht nun eine Technit ber ebelichen Liebe su geben, weil er glaubt, daß viele Eben gerabe hieran franken, daß eben der Mann den eigentlichen physiologischen Borgang bes ehelichen Berkehrs, der ehelichen Berbindung nicht so tenne und beberriche, wie es gur barmonischen Gestaltung ber Ebe, gum Genug ber Liebe, deren körperliche Seite heute auch als vollberechtigt anzusehen ist, notwendig sei. Kurzum, alle diefe Grunde tonnen bemirten, daß ein Menich, fei es Mann, ei es Frau, sexuell nicht voll befriedigt ift. Und nun war es ein Wiener Arst, Professor Freud, ber bei der Behandlung von Batienten und Patientinnen mit leichteren oder schwereren nervösen Leiden, Angstgefühlen, Arbeitsunfähigkeit, aber auch nervösen speziellen Erfrankungen einzelner Organe wie des Magens, des Darmes, des Serzens oder der Geschlechtsorgane immer mehr zu der Ueberzeugung tam, daß es sich bier um eine seelische Ur: ache bandele. Und als er nun auf das Geelenleben feiner Patienten einging, als er insbesondere auch deren Bertrauen soweit gewann, daß sie ibm über ihr Geschlechtsleben Mittellungen und Aufschlüsse gaben, da fand er in sehr vielen Fällen unbefriedigte oder frankhafte sexuelle Wünsche. Er vertiefte sich in das Seelenleben, er "analpfierte" die Geele feiner Pafienten und es entstanden umfangreiche Seelenanalpsen, so wie man von chemischen Analpsen spricht Und da nun Psuche das griechische Bort für Geele ift, so murde diesem Teile der medisinischen Biffenschaft der Namen "Binchoanalnfe" gegeben, su deutsch: Analnie ber Geele.

Es ift nun erstaunlich, wie ungeheuer rasch sich von diesen primitiven Anfängen aus eine ganze riesige Wissenschaft entwickelt hat. Vor furzem konnte man davon lesen, daß auf einer Automobilausstellung das erste Automobil ausgeitellt war, das vor etwa 30 Jahren gehaut wurde, mit Petroleumlampen, mit Lederrimens übertragung usw., daneben moderne stolze Achtenslinkerwagen. In 30 Jahren ein so ungeheurer Fortschritt. Und welche Fortschritte batten in vergangenen Jahrhunderten die Pserdewagen gemacht? So ist es beute. Die Fortschritte sind auf vielen Gebieten in geradezu betäubendem Tempo erfolgt und deshalb ist ja auch das Berlangen des Bolkes nach Bildung, nach Auftlärung so berrechtigt

Run fand Professor Freud, der übrigens als Jude einen sehr schweren Kampf um Anerkennung zu bestehen hatte, aber bierin von dem klugen und unvoreingenommenen Züricher Professor Bleuler unterstützt wurde, sehr bald, daß im Traume sich die

ben seitensprungbereiten Mann, und Diefer ift ebenso mutend, bag

seine eigene Frau fich mit iedem Unbekannten einzulassen bereit

ist. Man lätt sich aber noch su einer Aussprache berbei und kommt überein, sich scheiben au lassen. Bor dem Gericht wird als Grund für die Scheidung erwiesener,

beiberseitiger Chebruch angegeben. Mit wem benn, fragte ber Richter. Ra, jeber mit bem eigenen Sbegemabl. Aber

weder das Geset noch der Richter lieben auf Grund eines solchen lächerlichen Sachverbalts die Scheidung zu. Die Beiden wurden

abgewiesen. Da sie es nicht auf die zweite Instanz ankommen lassen wollten, ließen sie den Gedanken an Scheidung fallen und

Gedanten und Buniche bes Menichen am hullenloseften offenbaren Es entstand so eine Lehre von der "Traumdeutung", die bald in ben Mittelpunkt ber neuen Geelenanalpfenleere trat. Grend erfannte, daß ein Unterbewußtfein beim Menichen vorhanden ift, eine Art von feelischem Leben, deffen fich ber Menich nicht voll bewußt wird. Seine Triebe, gerade die seruellen, sucht er su verdrängen, er verdrängt fie ins Unterbemußtfein, aber von ba aus machen fie ihm zu schaffen, von da aus zeigen fie fich im Traume. Es bat sich nun gezeigt, daß, wenn Prof. Freud seine Patienten über diese Dinge belehrte, wenn er sich mit ihnen ausprach, wenn fie Gelegenheit befamen, einem erfahrenen Urst ihre Triebe und Mengste mitsuteilen, badurch an sich schon in vielen Fällen eine Berubigung, ia eine Seilung eintrat. Allerdings Dies fei bier offen gejagt - ift mit biefer Biffenicaft auch Di B: brauch getrieben morden. Unglaubliche lebertreibungen famen vor, alles wurde auf das Sexuelle geschoben, was damit gar nichts mehr zu tun hatte, alle möglichen "Sombole" des Sexuellen wurden festgestellt. So kam es, daß die "ernste" Wissenschaft lange Zeit von der Seelenheilkunde im Sinne Professor Freuds abrückte, aber da ein mahrer und lebendiger Kern darin stedt, fo tonnte die endgültige Anerkennung nicht ausbleiben. weit führen, von ben fogenannten Munich-Erfüllungstraumen gu reben, pon ben Einzelheiten ber Traumphantafie, von dem Kampi, den auch im Traum die verborgenen Traumabsichten mit den Grundfaten führen, die ber machende moralische Menich bat, von der "Zensur", die auch im Traume waltet, und die verhindert, das die heimtlichen Wünsche triebbafter Art sich mit brutaler Deutlichfeit immer aussprechen, sodat febr oft sexuelle Traume por ber legten Erfüllung abbrechen. Dies ift die Wirfung ber Benfur, bes moralischen Gefühls, das auch beim schlafenden Menschen wirksam bleibt. Wir wollen uns aber bier nicht mit den Einzelheiten dieser Lehre beschäftigen, sondern nur sehen, welchen Ginfluß fie fur Die

Stellung ber mobernen Frau gehabt bat. Die moderne Seelenlehre bat bewirft, daß das forverliche finniche Leben der Frau offen besprochen werden fann, daß Politiker, Richter, Journalisten, turs die gesamte öffentliche Meinung ends lich daran zu benten beginnen, daß die Frau ebenso wie der Mann ein Recht nicht nur auf seelische, sondern auch auf sinn liche Liebe bat. Die Batriarchen und Könige des alten Testamentes hatten fich ibre finnlichen Buniche ebenfo wenig verjagt, we es die Machthaber von beute tun. Die Geelenheilfunde ift ia eigentlich alt. Schon Feuchtersleben hatte in feiner Diatetif ber Gee.e gezeigt, wie gut man seelisch beilen kann, wenn man die seelische Bunde tennt und findet. Die Berbreitung der Seelenheilfunde wird aber bewirken, daß erst gar nicht mehr so viele seelische Bunben geschlagen werben. Go leuchtet benn bieje neue Lebre tief in Die Ratfel bes menichlichen Geiftes und loft viele Ratfel. wird auch ben Grauen dagu verhelfen, daß unfere Welt- und Gefellichaftsordnung mehr und mehr von denienigen Sarten verliert, die nicht gans unabwendbar find und nicht gans unbedingt mit bem menichlichen Busammenleben verfnüpft find. Denn es war eben bas Berdienit von Professor Freud, bag er bas gur Sprache brachte, was fallche Prüberie sonst nicht zu besprechen gestattet batte. Die Frau ift es milde geworden, nur bas Spielseug bes Mannes su fein, zur Befriedigung seiner Bunfche su dienen, und babei ben meit größeren Ginlag an Gefahren zu tragen. Go tomen bie Schlagworte: Freie Liebe, Ramerabichaftsliebe, auf, es tam bas Buch Anguetils: Chen su britt, es fam Calpertons: Banterott der Che. Bon all diefen Einzelheiten foll hier nicht gesprochen merben. Aber zweifellos halt noch beute bie feruelle Welt in großer Spannung und Belaftung. Im wejentlichen bandelt es sich um politische Probleme und politische Anschauungen, wenn man an die Lösung dieser Probleme geben will. In einer völlig neutralen und unanfechtbaren Weise zur Lösung dieses Problems, des Sexualproblems, unendlich viel beigetragen gu haben und fortdauernd beisutragen, das ist das unbestrittene Bers dienst ber Pinchoanalnie, und deshalb tonnte jener ameritanische Seemann mit Recht fagen, daß seine Frau sich dafür besonders interessiere. Unsere Brauen leben beute noch in der Jago nach dem Mann, in der bete des Bureaudienstes, des Berdtenen-mussens, in der Gefahr der Arbeitslosigkeit, und sie leben auch noch unter einer Gejetgebung, Die die Frau in Jahrhunderten nicht aus ihrer Entrechtung erlöft hatte. Seute ift die Frau gleichgestellt, aber ihr Kampi gebt nicht nur um die juristischen, sondern um die a ! ! = gemeinen Menichenrechte auf Glud und Liebe, barin mirtte die Freud'iche Geelenlebre wie ein befreiendes, reinigendes, menn auch ba und bort Brande ftiftenbes Gemitter. Und der Ginflug ber Lebre zeigt fich überall, nicht zulett in ber modernen zeitgenöhtichen Literatur von gang Europa.

#### Literatur

file an biefer Siene beiprocenen und angetundigien Bucher und Bettichriften fonnen von unterer Berlags Buchbaudinna berggen, nerbi-

Juffuct. Koman von Margaret Kennedy, Berlag Gebrüder Enoch hamburg. Es ist eigenartig, wie iede Nation auch in der Art zu schreiben und damit Schickale zu gestalten, ihre desondere Kunnec hat. So ist auch dei der iung-englischen Auforin Margaret Kennedh, deren er er koman "Die trene Nombe" dereits starten Ersolg hatte, das itpisch anglizissische Kolorit ähnlich wie dei ihren großen männlichen Rivalen Galdworidh, Lawrence, Bells, underkenndar. Es ist iene rubige Art, dinge und Landschaften aus böherer Barte zu sehen, welche frei von jenem schwisssischen er ertischen Habdunkel soussischen welche frei von jenem schwisssischen von Etdis geiragener Lebensaussaum dringt. Dem Roman liegt das Problem eines Zwillingspaares (Bruder und Schweiter) zugrunde, das noch eindringlicher wird durch die senstionesse Berühmideit des Baiers, der auf einen Kriminasprazes als ein "Dichter wegen Mordes vor Gericht" in aller Mund is. Die dopbesseitige Berühmibeit des Vatersichen Kamens wird dem Amnischaar insofern zum Flüch als es seine Ausdichung der Mithäussesses feine Ausdichung der Mithäussesses daburch beide stärter noch zusammengestittet werden — dis die Bande der Ede die innere Gemeinschaft verngen. Eranendssie Duplizität der Ereigniste: Der Sohn wird dies darer zum Rörder; die Schwesser dagegen sindet nach langen Kämpsen in sich Frieden und Zustund. Trotz klardeit des Krobsens sind allerdings die Edvaraftere oft verworren und allzu problematisch. Die reichen her Birtslichet sussen als sich in Siedlungsssussingsonen versieren, dei denen sie Verweischen der Gereiberen, dei denen sie in der Weisser und weiser reden, mehr in der Wirssläufig schiern, — dann wäre mande gestige Verwirrung



Pfarrer Heumann's Heilmittel
bewährt bei zahlreichen Krankheiten, / 180000
Dankschreiben. / Das Pfarrer Heumann-Buch
(272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat beruft, völlig umsonst und portofrei
durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 5
Pfarrer Heumann's Heilmittel sind zu Origi-

alpreisen stets vorrätig in der Niederlage:

Alte Sachs'sche Apotheke, Karlsrnhe. Kalserstrasse 80. Löwen-Apotheke Durlach, Schwanen-Apotheke Pierzheim.

#### leben jest wieder einträchtig nebeneinander. **Verschiedenes**

Italien, das Land des Kindersegens. Epviva Mussolini! Wie eine statistische Ausstellung bekundet, gab es im Monat Mai des verslossenen Jabres im Königreich Italien 1532 000 Familien mit "mindestens" sieden Kindern. Und noch mehr als das: rund bunderttausend Familien wiesen acht und noch mehr Spröklinge auf, die dereinst höffentlich pslichteisrige und standesbewußte Faschischen werden. Den Reford schlägt die Provinz Benedig, die allein über zweimalhunderttausend Familien mit einem mehr als siebentöpsigen Rachwuchs beherbergt. Ihr folgen die Lombardei, Steilien und Tassana

Weibliche Nerste in Javan. Rund 1500 weibliche Aerste gibt es heute in Javan. Nachdem bereits 1885 eine Aerstin dort ihre Prazis aufgenommen hatte, beendete 1892 eine zweite Javanerin ihre medizinischen Studien. Sie hatte sehr schwer unter der Befämpfung des Frauenstudiums durch die Männer zu leiden und gründete deshalb selbst eine medizinische Schule und nach und nach vier Kranstendäuser mit mehreren dundert Betten für Lehrzwecke, um den Medizinerinnen ihres Landes die Möglichteit zum abgeschlossenen Studium zu geben. 1909 promovierten die ersten Medizinerinnen unter Schwierigkeiten. Bis heute jedoch sind schon 1247 Aerztinnen aus dieser Schule bervorzegangen, die auch im Dienste der Rezeitrung und auch im Auslande praktizieren. In Deutschland besträgt die Jahl der Aerztinnen gegenwärtig 2334. Davon sind 428 Kachärztinnen, haupssächlich für Frauenleiden und 538 Assistancen.

Anichauliche Umidreibung. "Sindefallen!" beult Grit. "Bo benn?" fragt die Mama. "Debenüber vom Bauch!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

## Kamilie und Recht

Der Arbeits- und Dienftvertrag (Fortfehung.)

Wenn eine Berjon ihre Arbeitstraft einem Dritten gegen Ents gelt zur Berfügung stellt, und dies durch ben freien Willen gechieht, fo liegt ein Arbeitsvertrag vor. Wenn fomit Gurforgegoglinge ober Strafgefangene eine ihnen augewiesene Arbeit verrichfo liegt ein Arbeitsvertrag nicht vor, benn ber freie Wille fehlt. Auch wenn Fürsorgempfänger dur Leiftung von Pflichtarbeit beorbert find, entfteht tein Arbeitsvertrag, benn auch biele Tatigfeit wird nur durch den gejeglichen 3mang ausgeübt und nicht aus freiem Willen. Durch ben Arbeitsvertrag entsteht eine gegenseitige Berpflichtung swijchen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Bon ber iutiftischen Geite aus betrachtet bat auch ber Arbeitsvertrag, wie der Kaufvertrag, swei Seiten und swar eine obligatorische (verspflichtende) und eine dingliche (erfüllende). Durch die Willenssübereinstimmung vervflichtet sich der Arbeitgeber den Arbeitnehmer für ein gemiffes Entgelt au beichäftigen und ber Arbeitnehmer verpflichtet fich, nach ben Beijungen bes Arbeitgebers eine bestimmte Beit im Tage für biefen tätig su fein. Kommt nun einer ber beiden Teile in Bergug, fo ift ber andere berechtigt, den hieraus entstandenen Schaben geltend su machen. Der Abichluh eines Ur: beits- und Dienstvertrages ift somit ein Rechtsgeschäft. Die arbeitsrechtlichen Beftimmungen find sum Teil öffentliches Recht und Brivatrecht. Als öffentlich-rechtliche Bestimmungen gelten famtliche Schungefete, Die ber Gefengeber im Intereffe ber Arbeitnehmer geichaffen bat. Arbeits, und Dienstverträge, welche biefen geleh-lichen Bestimmungen widersprechen, indem biefe gum Teil ober ganglich ausgeschaftet werben, find ungultig. 3m folgenden wollen wir die Ungultigfeit berartiger Bertrage naher bartun und in erfter Linie bie Arbeit ber Jugendlichen und Rinder unter 14 Jahren

Rach ben Bestimmungen bes burgerlichen Geletbuches tann ber gesehliche Bertreier einer beichräntt geschäftsfähigen Person (7. bis 21. Lebensiahr) dieser das Recht sum Abichluß eines Arbeits- und Dienstrertrages geben. Für Kinder bis sum 14. Lebensiahr sind durch das Kinderichutgeset besondere Bestimmungen getroffen. hierunter fallen auch die Kinder, welche wohl das 14. Lebensiahr überidritten haben, aber noch die Bollsichule besuchen. 3m allgemeinen bezeichnet man Jugendliche unter 14 Jahren als Kinder und von 14 bis 16 Jahren als junge Leute. Für beibe Alterstaffen gilt Die Bezeichnung jugendliche Arbeiter. In bestimmten Betrieben hat ber Gejeggeber bie Beichäftigung von Kindern überhaupt perboten, und swar nicht nur für frembe Rinder, sondern auch für die eigenen gilt das Berbot. Rach diesen Bestimmungen dürsen Kinder nicht in Bertstätten beschäftigt werden, in denen ständig maschinelle Anlagen im Betriebe sind. Des weiteren nicht in Baubetrieben jeglicher Art, in Ziegeleien, in Gruben und Steinbrüchen, beim Steinflopfen, in Fubrwertbetrieben pon Speditionen, beim Mifchen und Mahlen von Farben, beim Arbeiten in Rellereien, fomie im Schorniteinfegergemerbe. In einem Berbeichnis find weitere Betriebe, Die große Staubentwidlung mitbringen, ober giftige Stoffe verarbeiten, als für Rinderarbeit verboten angeführt. Die Durch führungen biefer Beftimmungen follten von jedermann icharf beachtet werden, denn die Gesabren, die bei der Arbeit in diesen Beitrieben vorliegen, sind für die Kinder derartig, daß man sie unbedingt dapon sernbalten muß. Wer gegen diese Bestimmung vers ftost, macht fich ftrafbar.

Wertstätten ohne maichinelle Unlogen burfen Rinder nur vom 12. Jahre an beschäftigt werden, doch sind über die Beschäftigungszeit bestimmte Vorschriften ersassen. So darf in der Zeit von sbends 8 Uhr bis morgens 8 Uhr überhaupt teine Beschäftigung

Stattfinden. Saben die Rinder an einem Bormittage Schulunterricht, so durfen fie por biesem nicht beichäftigt werden, auch nicht wenn dieser erft um 10 Uhr ober 11 Uhr beginnen sollte. Die Arbeitsbauer barf täglich brei Stunden nicht überichreiten und wird nur mabrend ber Schulferien auf vier Stunden zugelaffen, Saben Rinder an einem Rachmittag Schulunterricht, fo muß swifden Beginn desielben und ber Arbeit am Bormittag eine sweistundige Pauje liegen. Soll die Arbeit im Anichluß an den Nachmittagskurs geleistet werben, so muß eine mindestens einstündige Pause eintreten. Die Beichaftigung von Rindern bei öffentlichen theatralifchen Borftellungen und sonftigen öffentlichen Schauftellungen ift verboten Die Schulauffichtsbehörde tann jedoch Ausnahmen gulaffen, wenn mit berartigen Darbietungen ein höheres Intereffe ber Runft ober Biffenichaft perbunden ift. Desgleichen burfen Rinder nicht bu Lichtipielaufnahmen berangezogen werben. Die untere Bermaltungsbeborbe (Begirtsamt) tann jeboch im Einzelfall Ausnahmen Bulaffen, wenn es im Benchmen mit bem Jugendamt, ober ber Schulauffichtsbeborbe gu ber Auffaffung tommt, daß bie Kinder über drei Jahre meber in fittlicher, geiftiger, ober gefundheitlicher binficht teinen Schaben erleiben. Rinder unter brei Jahren durfen nur in Musnahmefällen verwendet merben, menn ein Intereffe ber Kunft ober Wissenichaft dies erforderlich macht und besondere Bortebrungen aum Schute ber Gesundheit, ber sachkundigen Pflege und Beauflichtigung bes Rindes nachweisbar getroffen find. nehmigung erteilt ebenfalls bas Bezirksamt. Diese Bestimmungen aben nicht nur für fremde Rinder, sondern auch für die eigenen Geltung. In Beirieben von Gafts und Schantwirtichaften burfen frembe Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht beichäftigt werden. Gur Rinder über 12 Jahren gelten die Beftimmungen, wie fie für Wertstätten ohne maichinelle Anlage gestattet sind. Madchen durfen nicht dur Bedienung ber Gafte Berwendung finden. Bum Austragen von Waren und sonstigen Botengangen, die von gewerblichen Betrieben su beforgen find, tonnen Rinder unter benfelben Bedingun-

gen wie oben angegeben, herangezogen werben. Bie icon hervorgehoben, macht der Gefetgeber einige Unterichiebe in ber Beichäftigung frember und eigener Rinder. Go burfen in Merkftatten, die feine maichinelle Anlage baben, eigene Rinder icon vom 10. Jahre ab tatig fein. Bezüglich ber Schulzeit und Paufen gilt jedoch dasselbe wie bei fremben Kindern. Wenn die Eftern in ihrer Wohnung ober Werkstätte nicht für sie selbst, sondern für einen Dritten Waren berstellen, so findet keine Ausnahme in ber Beicaftigung ber eigenen Kinder ftatt, und tonnen demaufolge erst vom 12. Jahre ab mitarbeiten. Als Ausnahme kann auch auf Ansuchen die Beschäftigung eigener Kinder unter 10 Jahren bewilligt werden, wenn die Tätigkeit in Berrichtung ganz leichter Arbeiten besteht, und eine Gefährdung derselben durch maichinelle Anlagen nicht au befürchten ift. Auch die Arbeit in Werkstätten mit maschinessen Anlagen kann als Ausnahme für die eigenen Kinder bewilligt werden, sedoch dürfen sie an einer Ma-schine selbst nicht tätig sein. In Orten von unter 20 000 Einwoh-nern kann das Bezirksamt nach Anhörung der Schulaussichisbehörde Die Beschäftigung ber eigenen Kinder im Betriebe einer elterlichen Gaft- ober Schankwirtichaft auch unter 12 Jahren ausnahmsweise genehmigen, lofern in ber Regel ber Betrieb nur von Familien-angehörigen geführt wird. Eltern, die einen eigenen gewerblichen Betrieb baben, ift bie Beichäftigung ber eigenen Rinder gum beforgen von Botengangen und Austragen ber Ware ohne weiteres gestattet. Die Polizeibehörde fann jedoch biese Berechtigung ein-ichranten. An Sonn- und Festiagen burfen weder frembe noch eigene Rinder beichäftigt merben, ausgenommen find Beichäftigungen bei theatralijchen Aufführungen ober Schaustellungen, sowie das Austragen von Waren und die Besorgung von Botengängen (Brot-

und Milchaustragen). Die lette Tätigkeit barf aber bie Dauer swei Stunden nicht überschreiten und ift nur bis nachmittags

Derjenige, welcher Rinder fortlaufend beichäftigen will, suvor der Ortspolizeibehörde den Beginn der Beichäftigung Kindern schriftlich anzeigen, hierbei ist die Betriebsstätte und Art des Betriebes baw. die Arbeit der Kinder anzugeben. Ein Ri das eine der vorgenannten Beichäftigungen ausführen foll, muß Arbeitgeber eine von der Polizeibehörde ausgestellte Arbeitsto übergeben. Dieje Karten werden auf Antrag ober mit Buftimm des gesetzlichen Bertreters durch die Ortspolizeibehörde tostentiausgestellt. Während der Dauer des Arbeitverhältnisses bat Arbeitgeber die Karte in Berwahrung zu nehmen und nach tet mabiger Lojung bes Arbeitsverhaltniffes bem gefeklichen Bertre die Karte wieder auszuhändigen. Arbeitgeber, welche die Erlaub für Kinderarbeit nicht nachgesucht haben, können mit einer Girafe bis zu 30 M, und sofern sie die Berpflichtung bezüglich Arbeitskarte nicht beachten, mit einer Strafe von 20 M besest wir Arbeitskarte nicht beachten, mit einer Strafe von 20 M besest wir der Strafe von 20 M beset wir der Strafe von 20 M beset wir der Strafe von 20 M beset w Die Strafen, welche bei Richtbeachtung der Boridriften Richtbeschäftigung von Kindern, Arbeitszeit, Baufen und bas der Kinder angedroht find, bewegen sich von 150 bis 2000 & sann in Wiederholungsfällen auf Saft und Gefängnis bis in Monaten erfannt werden. Es liegt im allgemeinen Boltsintete bag die Gefete sum Schute ber Jugendlichen itrenge Beacht Bur Mitarbeit an ber Durchführung biefer Gefete. im Allgemeinintereffe liegen, ift baber auch jeber Boltsgenoffe pflichtet. Leben und Gesundheit ber Kinder wird burch man gemiffenloje Menichen gefährbet und ruiniert, meshalb gegen b mit alle Strenge eingeschritten werben muß.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart Welle 879.7 - Freiburg Welle 577

Sonntag, 26. Januar: 8.15 Ubr: Morgengomnaftit. 11 Uhr: Morgengomnaftit. 11 Uhr: Morgengomnaftit. feier. 12 Uhr: Mufifalische Morgenfeier. 13 Uhr: Schallplatfenton 14 Uhr: Kinderftunde. 15 Uhr: Caux fur Montreug: Bobffeigbneiftericaft. 15.30 Ubr: Bortrag: Der Berg ber Gotter. 16 Ubr: haltungstongert. 18 Uhr: Bortrag: Bilber aus Marfeine. 18.46 pafe Blumenthal-Weiß lieft aus eigenen Werfen. 19.30 Uhr: Bollstill 20,30 Ubr: Er und Sie. 21 Uhr: Querionitt burd die europäische feit Mozart. 22.45 Uhr: Tanzmustt.

Montag, 27. Januar: 6.45 Uhr: Morgenghmnastif. 10 Uhr, 12.15 Und 13.15 Uhr: Schalplatienkonzert. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18. Uhr: Vortrag: Elektrokustur. 18.35 Uhr: Vortrag: Wanderbühnenati in Sübbeusschlach 19.30 Uhr: Zeitberichte. 20.15 Uhr: Unterdatung kabarett. 21.15 Uhr: Stunde für Laienmusszeren. 22.25 Uhr: Eine Study Kabarett.

Dienstag, 28. Januar: 6.45 Uhr: Morgenghmnastit. 10 Uhr: Schipflatienkonzeri. 12.15 Uhr: 100 Jahre Fra Diavolo. 15.30 Uhr: Franstiunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzeri. 18.05 Uhr: Bortrag: Ein Besud Kindererbolungsbeim. 18.35 Uhr: Die beutschen Mennonten in Aussiche 19.05 Uhr: Die Höhrer der Welt. 19.30 Uhr: Musikalische Unterhölische Un

und 13 Uhr: Schallplatienkonzert. 15.15 Uhr: Romantische Margenstufe 16 Uhr: Rachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Stufen ber modernen Steventwaltung. 19.05 Uhr: Bottrag: Bon den Bundern ber amerikants Aaturschutzgebiete. 19.30 Uhr: Bottshmphoniekonzert. 21.15 Uhr: Leuf aus dem Karlsruher Laubeskbeater.

Donnerstag, 30. Januar: 6.45 Uhr: Morgenghmnastt. 10 Uhr: Leuf pflege. 16 Uhr: Rachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Das Denkmal des wirtegs in der Architektur. 19.05 Uhr: Schwädische Begeisterung für kriegs in der Architektur. 19.05 Uhr: Schwädische Begeisterung für krieg d. G. 19.30 Uhr: Baberliche Bauerntadelle. 20 Uhr: Lieber Stunde. 20.30 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Kenere französische Musik.

### Farbenpracht und mollige Weichheit

Persil verdient es, daß Sie sich von seiner unvergleichlichen Eignung für die Wollwäsche überzeugen. Der milde Persilschaum ist das rechte Reinigungsbad für alles, was Wolle heißt. Kurzes Waschen in einfacher 'kalter Lauge und richtiges Trocknen-damit ist es getan! Durch wiederholtes Einrollen in feuchtigkeitaufsaugende weiße Tücher wird das gewaschene und gespülte Stück von der anhaftenden Nässe befreit und zum Schluß, in Form gezogen, auf tuchbedecktem Tisch zum Trocknen ausgebreitet. Innenteile und Armel legt man bei farbigen Sachen mit weißen Tüchern oder Seidenpapier aus. Direkte

Hitzeund Ofennähe meiden!



Alles Wollne schont Persil!

Niemals lose - nur in Originalpackung.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK